

Protokoll

der ausserordentlichen Versammlung der Einwohnergemeinde Wohlen

Dienstag, 19. März 2013, 19.30 Uhr, im Reberhaus (grosser Saal), Uettligen

Bekanntmachung durch Ausschreibung

im Anzeiger Region Bern Nr. 13 vom 15. Februar 2013 und Nr. 17 vom 1. März 2013

Vorsitz

Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber, Hinterkappelen

Sekretär

Gemeindeschreiber Thomas Peter, Wohlen

Protokoll

Gemeindeschreiber-Stv. Anita Remund Wyss, Murzelen

Stimmrecht

Stand des Gemeindestimmregisters am 13. März 2013:

Frauen	3'522
Männer	<u>3'160</u>
Stimmberechtigte insgesamt	6'682
Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner	8'935

Stimmenzähler

Stimmberechtigte

Sektor 1: Karl Gorsatt, Murzelen	64
Sektor 2 (inkl. Ratstisch): Christine Arnold, Uettligen	60
Sektor 3: Max Mollet, Innerberg	<u>72</u>

Anwesend

stimmfähige Frauen und Männer total 196 = 2.93 %

Gäste

- Bruno Frantzen, Leiter Finanzen/Steuern
- Felix Haller, Leiter Bau und Planung
- Rowan Borter, Strasseninspektor

Stimmberechtigung

Der Gemeindeversammlungsleiter stellt im Weiteren die Frage, ob Personen im Saal anwesend sind, die noch nicht seit drei Monaten in der Gemeinde Wohlen angemeldet oder noch nicht 18-jährig sind. Nicht Stimmberechtigte hätten ebenfalls auf den für Gäste reservierten Stühlen Platz zu nehmen.

Das Stimmrecht wird von niemandem bestritten. Die Versammlung ist somit beschlussfähig und gilt als eröffnet.

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2013
2. Dorfstrasse Hinterkappelen; Sanierung mit Massnahmen für die Verkehrssicherheit; Genehmigung Verpflichtungskredit
3. Werkhofareal Bannholz; Erwerb; Genehmigung Verpflichtungskredit
4. Berichterstattung und Verschiedenes

Der Versammlungsleiter stellt die Frage, ob jemand eine Abänderung der vorgelegten Traktandenliste wünscht. - Es meldet sich niemand zu Wort.

Verhandlungen

1. Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2012

Antrag des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung die Genehmigung ohne Verlesen.

Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber gibt bekannt, der Gemeinderat habe das Protokoll gelesen und in Ordnung befunden.

Gemeindebeschluss

Das Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2012 wird ohne Wortmeldungen mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen genehmigt.

2. Dorfstrasse Hinterkappelen; Sanierung mit Massnahmen für die Verkehrssicherheit; Genehmigung Verpflichtungskredit

Bericht

Gemäss Botschaft zur März-Gemeindeversammlung.

Anträge des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

1. Genehmigung eines Verpflichtungskredits von Fr. 696'000.- für die Sanierung der Dorfstrasse mit Massnahmen für die Verkehrssicherheit und gestalterische Aufwertung.
2. Ermächtigung des Gemeinderats zur Finanzierung des Projekts durch Entnahme aus der Spezialfinanzierung Mehrwertabschöpfung.

Beratung

Gemeinderat Michael Hänni stellt das von einer Begleitgruppe ausgearbeitete Projekt vor und zeigt anhand von Bildern die Notwendigkeit der Sanierung auf. Im Zusammenhang mit der Aktenaufgabe sind vor allem folgende Fragen/Bemerkungen aufgetaucht:

- Das Projekt ist zu teuer. – Eine gemeinsame Realisation (Ersatz Wasserleitung und Sanierung Dorfstrasse) ist günstiger. Beides muss so oder so gemacht werden. Es liegen Standardpreise vor, es wird keine Luxus-Lösung präsentiert.
- Warum wird nicht die ganze Strasse Richtung Stegmatt saniert? - Der Auftrag war, die Sanierung der Strasse zusammen mit dem Ersatz der Wasserleitung vorzunehmen. In Bezug auf die Kosten wäre dies zu teuer.
- Warum hat es keine Veloabstellplätze? – In der Begleitgruppe war dies nie ein Thema; ihm ist diesbezüglich auch kein Problem bekannt. Sollte es Probleme geben, kann die Gemeinde immer noch Veloabstellplätze realisieren.
- Warum keine Tempo 30-Zone? - Dies wurde auch in der Begleitgruppe thematisiert. Ziel ist, dass auf der Dorfstrasse langsamer gefahren werden soll. Wie kann dies erreicht werden? Die beigezogenen Experten haben versichert, dass eine optische Verengung wesentlich mehr bringen würde. Um das gemeinsame Ziel zu erreichen, hat sich die Begleitgruppe für die Verengung entschieden. Falls die Verengung nicht den nötigen Effekt bringen würde, kann die Gemeinde zu einem späteren Zeitpunkt das Verfahren für die Zone Tempo 30 beim Kanton einleiten.
- Was passiert mit den zwei Parkplätzen beim ehemaligen 'Schütz-Lädeli'? – Es entspricht einem Bedürfnis, diese zu erhalten. In Gesprächen mit dem Eigentümer konnte eine Möglichkeit gefunden werden, weiterhin zwei Parkplätze zu realisieren.

Maria Iannino Gerber, Hinterkappelen: Die Grüne Wohlen unterstützt grundsätzlich das vorliegende Projekt. Sie stellt jedoch folgenden **Änderungsantrag:** Die Dorfstrasse soll teilweise eine Begegnungszone werden.

Die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmenden soll erhöht werden. Die heikle Parksituation vor den verschiedenen Geschäften, Läden und Institutionen entlang der Dorfstrasse kann nur mit einer Begegnungszone gelöst werden. Die geplante Mittezonen reicht für die Sicherheit nicht aus. Deshalb sollen die Fussgänger vom Kreisel bis etwa zur Abzweigung in die Bergfeldstrasse Vortritt haben. In der Begegnungszone haben Fussgänger gegenüber Fahrzeugen Vortritt. Sie können jederzeit und überall die Fahrbahn überqueren, dürfen die Fahrzeuge jedoch nicht unnötig behindern. Parkieren ist nur an gekennzeichneten Stellen erlaubt. Die Begegnungszone ist seit dem 1. Januar 2002 in der Schweiz zugelassen. Die Signalisationsverordnung beschreibt, wo die Einführung solcher Zonen möglich ist. Dies wäre bei der Dorfstrasse möglich. Im Bericht der Regionalkonferenz Bern-Mittelland vom 19. März 2012 über das Inventar Parkplatzbewirtschaftung, Tempo 30-Zonen und Begegnungszonen hat sich die Gemeinde Wohlen bereits für eine Begegnungszone auf der Dorfstrasse ausgesprochen. Es ist ihr unerklärlich, warum diese jetzt nicht vorgesehen ist. Von der Nydeggbücke bis zum Zytglogge in Bern und in der Gemeinde Bremgarten zwischen Schulhaus und Einkaufszentrum (ca. 200 m) hat es eine Begegnungszone – bei beiden dieser Zonen fahren Busse ohne Einschränkungen. Die Einführung dieser Begegnungszone würde keine Mehrkosten verursachen, es müssen lediglich die Signalisationstafeln beschafft werden. Durch das Wegfallen der Mittezonen entfallen Kosten. Sie bittet um Zustimmung ihres Antrages.

Andreas Matter, Innerberg, spricht ebenfalls für die Grüne Wohlen. Bei der Sanierung der Dorfstrasse werden Anforderungen für mehr Verkehrssicherheit definiert und dabei genügend Auto-parkplätze festgelegt. Vor dem Neubau der Hausmatte gab es bereits Veloparkplätze, welche jedoch nach dem Bau nicht wieder hergestellt wurden. Soeben hat Maria Iannino den Antrag für eine Begegnungszone gestellt. Bei dieser Sanierung ist die Gelegenheit da, wieder Veloparkplätze bereitzustellen und damit den Langsamverkehr attraktiver zu gestalten. Er stellt den **Antrag**, im Rahmen der Sanierung genügend Veloparkplätze im Bereich Kreisel, Fussgängerbereich bis und mit Kipferhaus zur Verfügung zu stellen.

Bernhard Berger, Uettiligen: Die BDP stimmt dem Antrag vorbehaltlos zu. Er möchte die Versammlung daran erinnern, dass im Herbst 2011 ein Antrag gutgeheissen worden ist, wonach die Sanierung der Strasse zusammen mit dem Ersatz der Wasserleitung vorgenommen werden soll. Es handelt sich um zwei dringende Geschäfte. Die Betroffenen wurden in die Projekterarbeitung einbezogen; es wurde seriös gearbeitet. Michael Hänzi ist bereits auf kritische Fragen eingegangen. Die Sanierung der Wasserleitung ist dringend nötig und das vorliegende Projekt muss nun ohne Zusatzanträge rasch realisiert werden können. Allfällige Begehrlichkeiten können auch später noch realisiert werden. Er ist auch Befürworter des Veloverkehrs und der Tempo 30-Zone – grundsätzlich reichen die vorliegenden Massnahmen für eine Verkehrsberuhigung.

Karl Gorsatt, Murzelen: Die SVP ist der Meinung, dass dem Auftrag der Gemeindeversammlung vom Oktober 2011 soweit möglich Rechnung getragen wurde und ein gutes Projekt vorliegt. Er dankt den Verantwortlichen dafür. Die SVP unterstützt die Anträge des Gemeinderates bedingungslos.

Michael Haldemann, Hinterkappelen, wohnt seit dreissig Jahren an der Dorfstrasse. Vor ca. 28 Jahren wurde eine Petition für mehr Verkehrssicherheit eingereicht, vor zehn Jahren wurde die Sanierung ins Investitionsprogramm aufgenommen und vor ca. sechs Jahren wurde die Dorfstrasse neu geteert. Er freut sich über das vorliegende Projekt. Die Brennpunkte wurden von Michael Hänzi genannt. Ein Dämpfer ist die nach wie vor ungelöste Situation bei der Post. Die Einmündung Schulstrasse in die Dorfstrasse ist auch gefährlich. Leider gibt es keine bessere Lösung. Die Kosten für das Projekt sind relativ hoch. Diese sind jedoch nachweisbar und müssen akzeptiert werden. Aus der Botschaft ist nicht klar ersichtlich, wie viel durch die Koordination der beiden Geschäfte eingespart werden kann. Was geschieht mit der Beleuchtung? Diese ist heute ungenügend. Die Anwohner wurden miteinbezogen und konnten sehen, wie schwierig es ist, bei dieser Situation Verbesserungen herbeizuführen. Es wäre schön, wenn er noch mehr Freude am Projekt hätte, stimmt dem vorliegenden Antrag aber zu.

Elsbeth Mommsen, Hinterkappelen: Die SSplus hat das Projekt genau angeschaut. Die Verkehrssicherheit ist ihr ein grosses Anliegen. Ist vorgesehen, das Trottoir durchgehend abzusenken? Wenn ja, warum? Sie stellt folgende **Anträge:**

1. Im Sinne einer Verkehrsberuhigung und im Interesse von mehr Sicherheit für Fussgänger und Velofahrer fordern wir eine Tempo 30-Zone auf der Dorfstrasse, mindestens im vorgesehenen Perimeter.
Begründung: Der Verkehr hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Neue Siedlungen wie Aumatt 2 und Schlossmatte sind dazu gekommen. Der Bereich zwischen dem Kreisel und der Konditorei La Praline (ehemaliges Schütz-Lädeli) weist eine sehr hohe Nutzungsdichte auf und muss dringend sicherer werden. Auf diesem Strassenstück gibt es zwei Bäckereien, das Altersdomizil, ein Restaurant, die Post, eine Druckerei, verschiedene Ärzte, eine Biblio- und Ludothek, eine Schule, einen Kindergarten, eine Apotheke, ein Gesundheitszentrum und das Kipferhaus. Dieses Teilstück wird mit einer Tempo 30-Zone wesentlich sicherer.
2. Auf das nordseitige Bankett sei zu verzichten, dies zugunsten eines Velostreifens.
Begründung: Mit einem Bankett muss der Velofahrer mehr in Richtung Strassenmitte fahren. Er wird so zu einem Verkehrshindernis und seine Sicherheit ist noch gefährdeter als heute. Nebst dem täglichen Personen- und Busverkehr hat es an der Dorfstrasse noch eine Gewerbezone mit Camions und 40-Tonnen Lastwagen. Es ist der Schulweg für Kinder der vorderen und hinteren Aumatt, der Schlossmatte, des Breitenrains und der Bergfeldstrasse. Fussgänger wiegen sich mit dem Bankett in trügerischer Sicherheit.
3. Das südseitige Trottoir soll im heutigen Zustand mit Randstein belassen werden.
Es darf auf keinen Fall überfahrbar sein. Die Absenkungen bei Post, Apotheke und allen Ein- und Ausfahrten können beibehalten werden.
4. Der Belag zwischen Schule und Kipferhaus soll eingefärbt oder farbig markiert werden, so wie in der Botschaft gelb eingezeichnet.

Die SPplus erachtet die Durchsetzung der Tempo 30-Zone als so wichtig, dass sie nur unter dieser Bedingung dem Projekt zustimmt. Die gestellten Anträge haben keine Verzögerung zur Folge und für die schwächeren Verkehrsteilnehmer einen spürbaren Nutzen.

Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber fasst die vier Anträge von Elsbeth Mommsen kurz zusammen.

Hans Eggen, Hinterkappelen, wohnt seit vierzig Jahren in Hinterkappelen. Die FDP unterstützt das vorliegende Projekt. Es war eine gute Idee, im Oktober 2011 die beiden Geschäfte zu kombinieren. Auch wenn es Wermutstropfen gibt, soll das Projekt jetzt nicht überladen werden. Warum haben diese Personen nicht am Projekt mitgearbeitet und ihre Wünsche eingebracht? Es wurden auch Fachleute beigezogen. Die FDP stimmt dem heute vorliegenden Projekt zu und will nicht das Risiko eingehen, durch zusätzliche Anträge die Realisation zu verzögern.

Thomas Gerber, Hinterkappelen: Er fährt jeden Tag über die Dorfstrasse. Eine Begegnungszone hätte Tempo 20 zur Folge. Mit Tempo 20 würde die Durchfahrt ca. 15 Sekunden länger dauern als heute. Mit der Schaffung der Begegnungszone könnte viel Geld gespart werden, zum Beispiel der Verzicht auf Fussgängerstreifen. Vor fünf Jahren wurde der Zentrumsbau gebaut und es sollte dort Gewerbe angesiedelt werden. Realisiert wurde nichts. Mit der Begegnungszone wäre es möglich, Läden anzusiedeln und eine lebendige Dorfstrasse zu machen.

Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber erklärt das Abstimmungsverfahren der einzelnen Anträge.

Gemeinderat Michael Hänzi dankt für die Voten und Diskussion. Er ist nicht Bauexperte, versucht aber die einzelnen Voten zu beantworten.

Zur Frage betreffend Synergien/Einsparungen von Michael Haldemann: Wenn das vorliegende Geschäft jetzt abgelehnt wird, wird der Ersatz der Wasserleitungen vorgenommen und in ca. zwei Jahren würde es mit der Sanierung der Dorfstrasse erneut eine Baustelle geben. Dies hätte Mehrkosten zwischen Fr. 70'000.- und Fr. 100'000.- zur Folge.

Er ist über die Situation bei der Post/Marti Media AG auch nicht glücklich. Möglicherweise ist eine Optimierung zu einem späteren Zeitpunkt möglich; diesbezüglich ist nichts verbaut.

Zum Antrag betreffend Veloparkplätzen von Andreas Matter: Was heisst 'genügend'? – Gemäss Andreas Matter ca. 10 Veloparkplätze.

Zum Antrag Tempo 30-Zone von Elsbeth Mommsen: Die Einführung einer solchen Zone ist ein Prozess, welcher nicht die Gemeinde, sondern der Kanton durchführt und länger dauert. Die Synergien könnten so nicht genutzt werden. Gemäss den beigezogenen Fachleuten ist der eingeschlagene Weg der richtige. Sollte der nötige Effekt ausbleiben, kann in einer zweiten Phase noch immer die Tempo 30-Zone beim Kanton beantragt werden.

Zur Begegnungszone wird Felix Haller, Leiter Bau und Planung, Stellung nehmen.

Felix Haller, Leiter Bau und Planung: Die Begegnungszone war eine konkrete Option und ist geprüft worden. Bei einer Begegnungszone ist es wichtig, dass über die ganze Länge der Strasse Bewegungen stattfinden, d.h. in kleinen Abständen müssen auf beiden Seiten der Strasse öffentliche Nutzungen stattfinden. Bei der Begegnungszone kann die Strasse überall überquert werden und die Fussgänger haben Vortritt. Bei der Dorfstrasse ist die Situation anders. Ein heikler Punkt ist die Einfahrt in die Dorfstrasse, ein weiterer beim Kipferhaus. Dort hat es viele Schüler und Erwachsene, welche die Strasse überqueren; die Übergänge müssen sicher sein. Eine hohe Nutzungsdichte soll auf der Südseite der Dorfstrasse stattfinden. Da es südseitig relativ viele Fussgänger hat, soll der Fussgängerbereich verbreitert werden. Die Einführung einer Begegnungszone bedingt ein Bewilligungsverfahren mit Auflagen, welche nicht mit dem Ersatz der Wasserleitung kombinierbar wäre. Bei der nun vorgesehenen Gestaltung kann bei Bedarf später noch eine Tempo 30-Zone eingeführt werden. Vermutlich würde eine Begegnungszone an der Dorfstrasse nicht bewilligt werden.

Eine bessere Beleuchtung ist klar ein Bedürfnis und muss später überprüft werden. Dafür ist im Projekt Geld reserviert.

Gemeinderat Michael Hänzi bittet die Versammlung, dem vorgelegten Projekt zuzustimmen. Es ist für das Gesamtprojekt nicht dienlich, das nun vorliegende Projekt in Frage zu stellen.

Gemeinderätin Anita Herrmann ist als Departementsvorsteherin Gemeindebetriebe für die Wasserleitungen zuständig. Sie möchte vor der Abstimmung der Anträge darauf hinweisen, dass mit dem Ersatz der Wasserleitungen nicht mehr zugewartet werden kann und in jedem Fall am 8. April 2013 damit begonnen wird. Bei Ablehnung wäre eine Kombination nicht mehr möglich.

Maria Iannino Gerber, Hinterkappelen, möchte festhalten, dass sie mit ihrem Antrag betreffend Begegnungszone nicht das Projekt verändern oder verhindern möchte. Sie möchte nachher eine Begegnungszone mit Tempo 20, in welcher alle Fussgänger Vortritt haben, einführen.

Abstimmungen

Der Antrag Andreas Matter (Veloparkplätze) wird mit grossem Mehr gegen 47 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Elsbeth Mommsen (Tempo 30-Zone) wird mit grossem Mehr abgelehnt.

Der Antrag Elsbeth Mommsen (Verzicht nordseitiges Bankett) wird mit grossem Mehr abgelehnt.

Der Antrag Elsbeth Mommsen (Belassen heutiger Zustand südseitiges Trottoir) wird mit grossem Mehr abgelehnt.

Der Antrag Elsbeth Mommsen (Einfärbung Belag) wird mit grossem Mehr abgelehnt.

Der Antrag Maria Iannino Gerber (Einführung Begegnungszone) wird mit grossem Mehr abgelehnt.

Schlussabstimmung

Die Anträge des Gemeinderates werden mit grossem Mehr gegen 9 Stimmen angenommen.

Gemeindebeschluss

1. Für die Sanierung der Dorfstrasse mit Massnahmen für die Verkehrssicherheit und gestalterische Aufwertung wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 696'000.- genehmigt.
2. Der Gemeinderat wird zur Finanzierung des Projekts durch Entnahme aus der Spezialfinanzierung Mehrwertabschöpfung ermächtigt.

3. Werkhofareal Bannholz; Erwerb; Genehmigung Verpflichtungskredit

Bericht

Gemäss Botschaft zur März-Gemeindeversammlung.

Anträge des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung:

1. Genehmigung eines Verpflichtungskredits von Fr. 956'000.- für den Erwerb des Grundstücks Wohlen Grundbuchblatt Nr. 4899 an der Bannholzstrasse in Wohlen zur langfristigen Sicherstellung des Gemeindewerkhofs.

2. Ermächtigung des Gemeinderates zur Finanzierung, nötigenfalls durch Fremdmittelbeschaffung.

Beratung

Gemeinderätin Ursula E. Brunner und Gemeinderätin Anita Herrmann machen einige Ergänzungen zur Botschaft und erläutern anhand von Bildern den guten Standort und die Notwendigkeit des Erwerbs.

Karl Gorsatt, Murzelen: Die SVP fragt sich, was in dieser Wundertüte für knapp 1 Mio Franken steckt. Wo liegt der finanzielle Vorteil eines solchen Kaufes? Die Mieteinnahmen scheinen nicht langfristig gesichert zu sein und können somit nur mit einer eingeschränkten Wahrscheinlichkeit in die Wirtschaftlichkeitsrechnung eingerechnet werden. Zur Zeit liegt kein Business-Case für den Kauf vor. Das Verkehrsgutachten spielt in dieser Fragestellung eine untergeordnete Rolle, da es keine anderen Käufer für das Areal gibt. Die Mieteinnahmen werden für Sanierungsmassnahmen, Abriss, Umbau etc. verwendet. Es besteht kein langfristiges Gesamtkonzept für die Gemeindebetriebe: zukünftige Nutzung bestehender oder zusätzlicher Flächen, notwendiger Ausbau heutige Halle, alternative Standorte, Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, neues Abfall-/Sammelkonzept, Abriss Halle beim Wald etc. Bei der Begehung der Halle ist offensichtlich, dass die Raumverhältnisse äusserst eng sind und ein grösseres Fahrzeug keinen Platz mehr hat. Aufgrund des fehlenden Gesamtkonzepts besteht die Gefahr, dass der Kauf des Areals keine Nachhaltigkeit aufweist. Es ist nicht ersichtlich, warum der Zeitdruck so gross ist. Bereits seit 2009 liegt der Verkaufswunsch des Besitzers vor. Dies bedeutet:

- Der Kaufpreis entspricht nur dem vermeintlichen Wert des Landes. Gebäude haben keinen Wert und Land zu kaufen, ohne zu wissen, was man damit langfristig tun möchte, macht keinen Sinn.
- Beim Abriss der alten Hühnerställe mit Eternit-Dachziegeln besteht die Gefahr, dass Asbest-Probleme auftauchen.
- Im Kaufvertrag sind für diese Risiken keinerlei Haftungen des heutigen Besitzers vorgesehen und die Gemeinde trägt alle Risiken.
- Die Zufahrt-Situation ist unbefriedigend.
- Werkhof-Mitarbeiter sehen Bedarf nach weiterem Ausbau, auch wenn dies jetzt nicht offiziell gesagt wird.
- Die Finanzierung muss mit Fremdkapital gemacht werden; die heutigen tiefen Zinsen dürfen nicht langfristig angenommen werden.
- Warum muss Land für knapp 1 Mio Franken gekauft werden? Der Betrag entspricht 25 Jahresmieten.

Er stellt den **Antrag**, das Geschäft sei zurückzuweisen und der Gemeinderat sei zu beauftragen, das Objekt Bannholz in nachhaltig aufgearbeiteter Form (Instandhaltung, bauliche Massnahmen, Verkehrsanpassungen etc.) zu einem späteren Zeitpunkt wieder vorzulegen.

Marcel Walther, Uettligen, spricht für die BDP. Wer durch die gepflegte Gemeinde geht und am Tag der offenen Tür im Werkhof war, sieht, dass die Gemeindebetriebe gut laufen und der Erwerb des Werkhofs gut überlegt und abgeklärt ist. Seit 1984 wird der Werkhof gemietet. Die Gemeindebetriebe kennen den Zustand des Gebäudes und wissen, wo der Schuh drückt. Wie bereits gesagt wurde, soll die zentrale Lage für den Werkhof gesichert werden. Die BDP stimmt dem Geschäft ohne Gegenvorschlag und Anträge zu.

Jona Städeli, Hinterkappelen, stimmt dem Antrag im Namen der FDP vorbehaltlos zu. Ein Werkhof braucht Platz, verursacht Lärm, muss zentral gelegen sein und von überall her erreichbar sein. Genau das haben wir heute, einen optimalen Standort an zentraler Lage. Es ist kein Luxusbau, sondern ein einfacher und zweckmässiger Werkhof. In den letzten Jahren wurde zielgerichtet investiert, beispielsweise in ein Salzsilo, in den Arbeitsschutz, in die Aufhebung der Einbahnzufahrt oder in die Entsorgungsanlage. Mit der Zustimmung zum Kauf können wir eine Investition für die Zukunft machen und den idealen Standort mittel- und langfristig sichern. Der Preis ist gut. Es gibt

keinen Grund, am dem in der Botschaft genannten Verkehrswert zu zweifeln. Der Kauf ist deshalb auch betriebswirtschaftlich ein gutes Geschäft.

Ueli Corrodi, Hinterkappelen: Die SPplus unterstützt das Geschäft. Sie ist der Ansicht, dass die Gemeindeangestellten einen Arbeitsplatz verdienen, bei welchen effiziente Arbeitsabläufe möglich sind. Es soll kein Risiko eingegangen werden, wenn das Werkhofareal anderweitig verkauft wird. Es müssten sonst sicher Provisorien erstellt werden, welche teurer zu stehen kämen. Die SPplus sagt vorbehaltlos ja zum Geschäft.

Gemeinderätin Ursula Brunner: Das Geschäft wurde von Herrn Gorsatt als Wundertüte bezeichnet. Die Gemeinde kennt den Werkhof nun bereits seit dreissig Jahren und weiss, was sie kaufen will. Weiter bemängelt er den fehlenden Business-Case. Sie fragt sich, ob dieser bei diesem Erwerb überhaupt passt? Hier muss pragmatisch vorgegangen und kein riesiges Projekt gemacht werden. Die SVP lehnt das Geschäft schlicht und einfach ab. Die Lage ist gut und zweckmässig, Platz ist vorhanden und betreffend Lärm gibt es dort keine Probleme. Sie bittet die Versammlung um Zustimmung.

Karl Gorsatt, Murzelen, ist nicht per se gegen den Werkhof. In der Botschaft liegt keine Wirtschaftlichkeitsrechnung vor. Es ist die Rede von einem Kompetenzzentrum der Gemeindebetriebe. Er ist überzeugt, dass bei diesem in nächster Zeit grössere Investitionen anstehen werden. Die Bürger sollen mit einer sauberen Vorlage informiert werden, was diese in den nächsten fünf bis zehn Jahren zu erwarten haben. Was bringt der heutige Erwerb für zusätzliche Kosten in der Zukunft? Aus diesen Gründen soll das Geschäft zurückgewiesen werden.

Abstimmung

Der Antrag Karl Gorsatt (Rückweisung und Überarbeitung Geschäft) wird mit grossem Mehr gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Schlussabstimmung

Die Anträge des Gemeinderates werden mit grossem Mehr gegen 6 Stimmen angenommen.

Gemeindebeschluss

1. Für den Erwerb des Grundstücks Wohlen Grundbuchblatt Nr. 4899 an der Bannholzstrasse in Wohlen zur langfristigen Sicherstellung des Gemeindewerkhofs wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 956'000.- genehmigt.
2. Der Gemeinderat wird zur Finanzierung, nötigenfalls durch Fremdmittelbeschaffung, ermächtigt.

4. Berichterstattung und Verschiedenes

Gemeinderätin Anita Herrmann informiert über die Ableitung Sickerwasser der Deponie Illiswil. Für dieses Bauvorhaben des Kantons ist die Baubewilligung erteilt worden. Der Baubeginn ist noch offen, da auf die wildlebenden Säugetiere Rücksicht genommen werden muss. Die Ausführung ist aber noch für dieses Jahr geplant.

Gemeinderat Michael Hänzi informiert über den Stand der Erstellung Bootshaus. Das Baugesuch ist eingereicht und die Auflage durchgeführt. Es sind Einsprachen eingegangen. Leitbehörde ist der Regierungsstatthalter. Dieser wird auch die Bewilligung erteilen. Wann dies der Fall sein wird, ist aufgrund der Einsprachen schwer zu sagen. Gestützt auf die Gutheissung des Antrags an der

Gemeindeversammlung vom März 2012 wird mit dem Ruderclub eine Vereinbarung abgeschlossen, in der der Rückbau bei Aufgabe des Ruderbetriebs geregelt wird.

Überbauungsordnung Areal Kappelenbrücke im kombinierten Verfahren mit Baugesuch: Die Auflage findet ab Mittwoch, 20. März 2013, statt. Ansschliessend findet das Genehmigungsverfahren statt. Aufgrund von möglichen Einsprachen kann zur Zeit nicht gesagt werden, wann mit dem Bau begonnen werden kann. Soweit möglich wird sein Departement Einfluss nehmen, damit das Bauvorhaben schnell realisiert werden kann.

Gemeinderätin Ursula E. Brunner: Der Gemeinderat hat den Eckwerten für eine Vermietung des Schulhauses Säriswil und bestimmten Teilen des Umschwungs an die Arco-Schule ab August 2013 zugestimmt. Das Departement Liegenschaften wurde vom Gemeinderat zur Ausarbeitung des Mietvertrages beauftragt. Der Mietvertrag wird über fünf Jahre abgeschlossen. Vereine und weitere Interessenten, welche bisher die Turnhalle oder Nebenräume nutzten, können dies im bisherigen Rahmen weiterhin tun. Am Samstag, 22. Juni 2013, wird ein Dorffest auf dem Gelände des Schulhauses stattfinden.

Der Gemeinderat strebt eine Erhöhung der Auslastung und eine Steigerung des Selbstfinanzierungsgrades des Gemeinschaftszentrums Reberhaus an. Dazu wurde eine Kommission Optimierung Reberhaus (KOR) eingesetzt. Diese hat ein entsprechendes Vorgehen ausgearbeitet und eine öffentliche Ausschreibung gemacht. Nach Eingabeschluss sind sechs Dossiers eingegangen. Nun erfolgt die Auswahl.

Jugendliche wollen sich im öffentlichen Raum treffen. In Uettligen sind dies vor allem die Ort Reberhaus, Schulhausareal, Coop, 'Buechle' und beim Viehschauplatz. Diese Orte werden zunehmend zu Brennpunkten. Jugendliche formulierten das Bedürfnis, sich beim alten Schützenhaus im Burggraben zu treffen. Draus entstand ein Projekt für einen Probebetrieb während 90 Tagen. Anfang Juni 2013 wird es eine Begehung des Platzes Schützenhaus mit der Gemeinde und Jugendlichen geben und klare Nutzungsbedingungen festgelegt. Mitte Juni wird der Platz errichtet. Anfang Juli wird der Platz mit einem Fest eingeweiht. Es gibt ein Benutzungsreglement und eine Gruppe von drei Jugendlichen ist verantwortlich. Im September 2013 wird das Pilotprojekt ausgewertet.

Die externe Zustandsbeurteilung von 32 Gemeindeliegenschaften ergibt ein erfreuliches Bild. Die meisten Objekte befinden sich in einem guten, einzelne in einem mittleren Zustand. Andererseits zeigt die Analyse auf, dass sich der Unterhalts- und Investitionsbedarf in den nächsten Jahren laufend erhöhen wird. Die Liegenschaften werden im laufenden Jahr einer energetischen Untersuchung unterzogen.

Letztes Jahr feierte der Schutzverband Wohlensee sein 50-jähriges Jubiläum. Dieses Jahr feiert der Natur- und Vogelschutz sein 40-jähriges Bestehen. Am 23. März 2013 findet die Pflanzaktion Jubiläums-Feldbäume anlässlich dieses Jubiläums statt. Feldbäume werten die Landschaft und die Natur auf. Details zu dieser Pflanzaktion können der Website des Natur- und Vogelschutzvereins entnommen werden.

Gemeinderat Bänz Müller orientiert die Versammlung über die Aktivitäten des Seniorenrates und des –vereins im 2012. Ende 2010 hat der Gemeinderat den Seniorenrat beauftragt, im Sinne des Altersleitbildes die Alterspolitik der Gemeinde Wohlen umzusetzen. Diese Aufgaben wurden in einem Leistungsvertrag genau definiert. Der Seniorenrat besteht aus sieben Mitgliedern. Beat Schneeberger amtet seit der Gründung als Präsident und Martin Meier als Vizepräsident. Diese sieben Mitglieder bilden als Seniorenrat den Vorstand des Vereins der Seniorinnen und Senioren. Zwei Jahre nach Gründung der Vereins hat dieser bereits 219 Mitglieder. Ende Jahr ist Maria Haag aus dem Seniorenrat zurückgetreten; Nachfolgerin ist Ursula Schauenberg. Er dankt beiden Frauen für ihr Engagement. Der Seniorenrat hat für die Wahrnehmung seiner Aufgabe sechs Ressorts gebildet: Präsidiales, Koordination und Vernetzung, Information, Entwicklung und Alterspolitik, Tauschnetz sowie Homepage. Er erläutert die einzelnen Tätigkeiten in diesen Ressorts sowie die Projekte 'Wohnraumpolitik' und 'Mobilität'. Sein Fazit: Der Seniorenrat übernimmt eine eminent wichtige Arbeit. Er entlastet den Gemeinderat wesentlich und hilft, anstehende Probleme zügig anzugehen. Dies ist nur dank der grossen Bereitschaft von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie den Mitgliedern des Seniorenrates möglich. Ein Drittel unserer Bevölkerung gehört

statistisch dem Alter der Senioren an. Er ist sehr erfreut zu sehen und zu erleben, wie viele sich aktiv beteiligen und einsetzen. Er dankt allen für ihren grossen Einsatz.

Gemeinderätin Maja Gerber: Als jüngstes Mitglied des Gemeinderates freut sie sich über die Teilnahme der Jugendlichen an der Gemeindeversammlung und die Wahrnehmung der demokratischen Rechte. Es hilft dem Gemeinderat, eine Politik für jedes Alter zu machen, auch wenn die ältere Generation etwas überzählig ist.

An der nächsten Gemeindeversammlung wird über den Ersatz des Tanklöschfahrzeuges abgestimmt. Das bisherige Fahrzeug ist mittlerweile 24-jährig und damit schon fast ein Oldtimer. Zudem hat es Gewichtsprobleme; die Hinterachse ist überlastet. Eine Arbeitsgruppe der Feuerwehr hat die Beschaffung vorbereitet. Zur Zeit läuft die öffentliche Ausschreibung.

Gemeinderätin Susanne Schori: Ein Mitglied der Schulkommission Wohlen ist aus der Gemeinde Wohlen weggezogen. Somit ist ein Sitz frei geworden; die Nachfolge wird im Moment bearbeitet. Weitere Informationen folgen nach der Wahl durch den Gemeinderat.

Henrik Zimmermann, Hinterkappelen, spricht für die Juso. An der heutigen Demo vor der Gemeindeversammlung gegen das geplante Polizeireglement haben ca. 50 Jugendliche teilgenommen. Er ist etwas enttäuscht, dass die bürgerlichen Gemeinderatsmitglieder nicht mit den Jugendlichen gesprochen und die Anliegen der Jugendlichen in Erfahrung gebracht haben. Eine Geste sagt viel aus, keine Geste noch mehr. Sie wollen nicht unbedingt mit den Jugendlichen reden, sondern lieber über sie bestimmen. Diese Tendenz ist im Kanton Bern ersichtlich. Er möchte vom Gemeinderat wissen, wie dieses Polizeireglement legitimiert wird. Die Aussage war von vermehrtem Littering, Vandalismus und Lärm etc. Was heisst vermehrt? Von 80 auf 100 oder von 4 auf 5 Vorfälle? Von wie vielen Vorfällen ist die Rede?

Ueli Corrodi, Hinterkappelen, hat drei Fragen an den Gemeindepräsidenten:

1. Im Zusammenhang mit der Wodka-Geschichte ist ein Fehler passiert und Schaden entstanden. Fehler passieren überall. Wie wird dieser Fehler nun bereinigt und der Schaden wieder gutgemacht?
2. Wie werden die Leistungen des Sozialdienstes beurteilt, wenn Zehn- bis Zwölfjährige nachts herumlaufen?
3. Kann man beim Polizeireglement davon ausgehen, dass dieses auch andere als repressive Massnahmen beinhaltet? Die Drogenpolitik war beispielsweise erfolgreich nicht nur mit repressiven Massnahmen, sondern mit Therapien, Prävention etc. Gibt's auch Bestrebungen auf dieser Ebene, wurden entsprechende Massnahmen miteinbezogen?

Andreas Kläy, Säriswil: Die Bürger haben aus der Presse erfahren, dass das Polizeireglement in der Vernehmlassung ist. Auf der homepage der Gemeinde hat er den Reglementsentwurf nicht gefunden. Offenbar war der Gemeinderat erstaunt, dass die Presse Kenntnis von diesem Reglement hat und die Vernehmlassung nun öffentlich wird. Beim Bund sind solche Vernehmlassungen öffentlich und jede Person kann Stellung nehmen. Er fragt sich, was der Gemeinderat für ein Verständnis für die Öffentlichkeit im Rahmen einer Vernehmlassung hat.

Christian Scheidt, Wohlen, stellt fest, dass die Jugendlichen von Wohlen nirgends erwünscht sind, ausser sie bezahlen bei Anlässen Eintritt und so von Veranstaltern abgezockt werden.

Anne Battocletti, Säriswil: Im Birchi Säriswil gibt es ein Pfadiheim. Als Anwohnerin hatte sie jahrelang Probleme mit Littering auf den Weiden etc. Sie versuchte, die Probleme in Diskussionen zu lösen. Zusammen mit der Präsidentin des Pfadi-Vereins haben sie mit einem runden Tisch eine gute Lösung gefunden. Sie ist der Meinung, dass in Gesprächen viel bessere Lösungen gefunden werden als wenn Verbote ausgesprochen werden.

Gemeindepräsident Eduard Knecht wollte sich heute Abend nicht zu Wort melden. Er hat einen Fehler gemacht und ist nicht stolz darauf. Er hat sich dafür entschuldigt. Die Entschuldigung liegt Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber vor; er kann diese der Versammlung vorlesen. Zum

Polizeireglement: Dieses wird an der Juni-Gemeindeversammlung behandelt. Ein erster Entwurf ging bei den Jugendlichen in die Vernehmlassung. Nun läuft der demokratische Prozess weiter. Sobald die Vernehmlassungsantworten gesichtet sind, wird sich der Gemeinderat nochmals mit dem Reglement befassen und zu gegebener Zeit in den Dialog treten.

Er dankt der Versammlung für die Gutheissung der beiden Sachgeschäfte. Er ist froh, dass nach dreissig Jahren Miete das Werkhofareal nun gekauft werden kann. Ein Erwerb war schon früher ein Thema. Der Gemeinderat ist daran, weitere Geschäfte zu beurteilen und zu einem Abschluss zu bringen. Auch das Polizeireglement gehört dazu. In der Bevölkerung ist ein grosses Bedürfnis vorhanden. Der Gemeinderat hat dies nun vernünftig und mit Augenmass erarbeitet.

Er dankt der Versammlung für das zahlreiche Erscheinen.

Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber dankt für die Teilnahme an der Gemeindeversammlung, für das Engagement und für das Mitmachen. Er schliesst die Versammlung um 21.35 Uhr.

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Gemeindeversammlungsleiter Gemeindeschreiber-Stv.

Martin Gerber

Anita Remund Wyss